



Tätigkeitsbericht 2020

**Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Neubrandenburg e.V.**

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	1
Präsidium und hauptamtlicher Vorstand	2
Geschäftsstelle	3
Organigramm	4
Ortsvereine	
Neubrandenburg I	5
Seniorenclub Friedland	6 - 8
Neubrandenburg e.V.	9 - 10
Gemeinschaften	
Bereitschaft	11 - 13
Wasserwacht	14
Ehrenamtskoordination	15 - 18
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	19 - 21
Migrationsarbeit	22 - 25
Suchdienst	26 - 27
Ausbildung	28
Selbsthilfekontaktstelle	29 - 35
Schule und DRK	36
Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung	

Vorwort

Das Geschäftsjahr 2020 war mit großen Herausforderungen verbunden. Aufgrund der pandemischen Lage mussten mit Beginn des Jahres verordnete Einschränkungen und Verbote umgesetzt werden. Obwohl unsere Vereinsarbeit als systemrelevant eingestuft wurde, kam es in einzelnen Bereichen zur Kurzarbeit beziehungsweise die Tätigkeit musste komplett eingestellt werden. Besonders betroffen waren davon ehrenamtliche Bereiche. Gerade in der Seniorenarbeit waren die Auswirkungen problematisch. Die wichtige soziale Interaktion konnte nicht oder nur sehr eingeschränkt stattfinden. Menschen leiden bei sozialer Isolation. Aus den einzelnen Tätigkeitsberichten geht eindrucksvoll hervor, wie per Telefon und Internet ein gewisses Maß an Kommunikation aufrechterhalten werden konnte. Wir können erfreut feststellen, dass es nicht zur Resignation gekommen war, sondern mit Kreativität „der Laden“ am Laufen gehalten wurde. Dank sehr guter Hygienekonzepte kam es zu keiner Krankheitswelle im Verband. Dem Präsidium ist sehr wohl bekannt, welcher zusätzliche Arbeitsaufwand damit verbunden war. Dafür gebührt allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen großer Dank und Anerkennung.

Auch die Arbeit des Präsidiums konnte nur eingeschränkt stattfinden. Vorstand und Geschäftsleitung haben den Verband bestens durch die Zeit geführt.

Als zu Sommerbeginn die einschränkenden Maßnahmen gelockert worden waren, startete der „Motor“ der Verbandsarbeit wieder voll durch. Wir können eine positive Bilanz ziehen, die den Ergebnissen der Vorjahre in keiner Weise nachsteht. Das Präsidium weiß das besondere Engagement unter den erschwerten Bedingungen hoch zu schätzen und bedankt sich ganz herzlich bei allen, die dabei unermüdlich mitgewirkt haben.

Harry Just
Präsident

Präsidium

Präsident	Harry Just
I. Stellvertreterin des Präsidenten	Dipl.-med.-Päd. Christa Benzin
II. Stellvertreterin des Präsidenten	Anneliese Krenz
Kreisverbandsarzt	Dr. Thomas Jenning
Justitiarin	Dagmar Mieler
Schatzmeisterin (kooptiert)	Ramona Gehrke
Konventionsbeauftragter	Eckhard Baresel
Leiter Wasserwacht	Stefan Krebs
Präsidiumsmitglied	Bärbel Klops
Präsidiumsmitglied	Christiane Granzow
Präsidiumsmitglied	Jette Elftmann

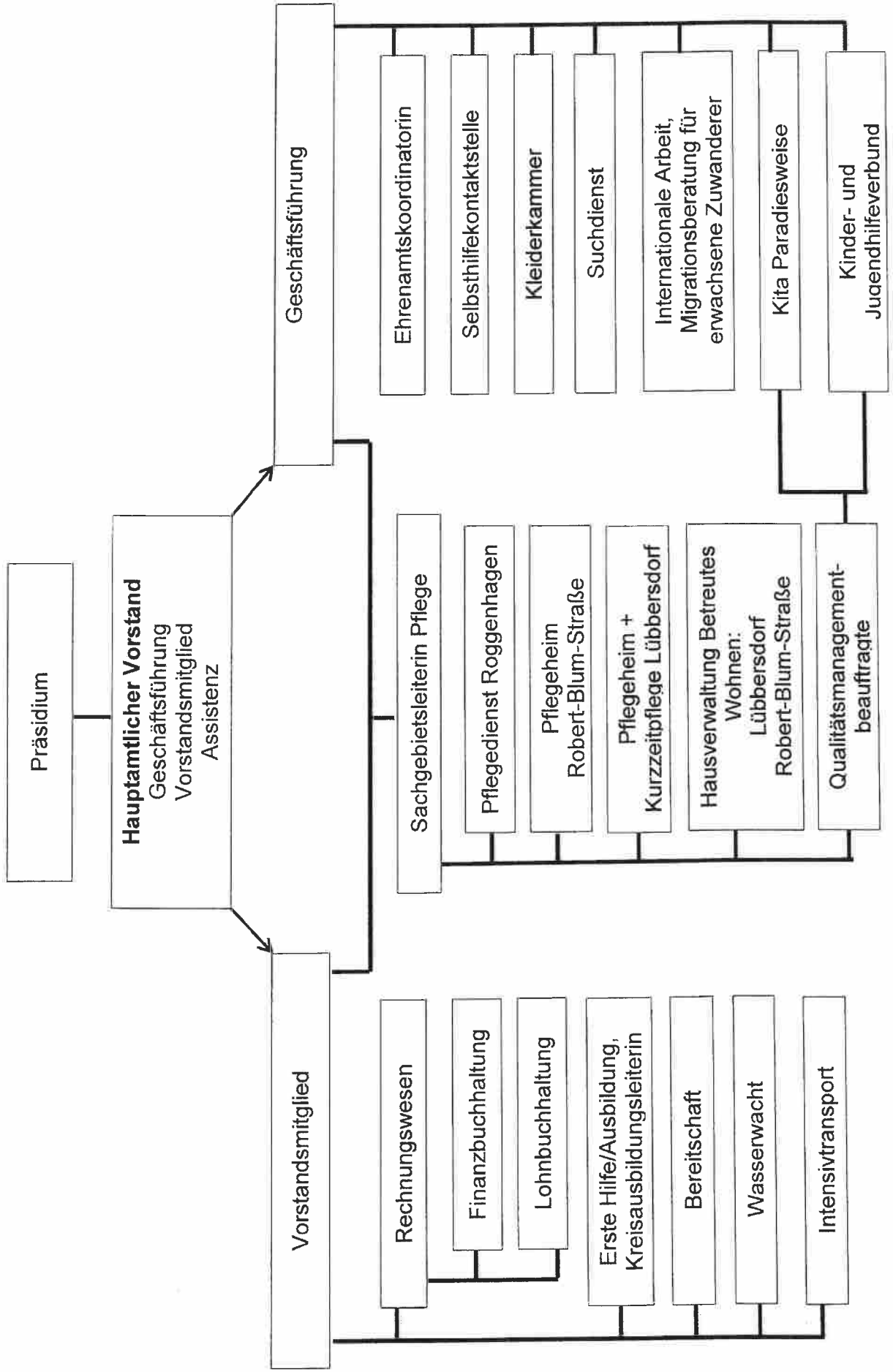
Hauptamtlicher Vorstand

Vorstandsvorsitzender	Raik Lemke
Vorstandsmitglied	Katrin Klatt

Kreisgeschäftsstelle

Geschäftsführer Vorstandsvorsitzende	Raik Lemke
Sachgebietsleiterin Pflege Mitglied im Vorstand	Katrin Klatt
Leiterin Finanzen	Anne Busch
Mitarbeiter für Finanzen	Claudia Schütt Franziska Koch Aileen Petschull
Qualitätsbeauftragte	Julia Gornig
Mitarbeiter für Sozialarbeit und Wohnungsverwaltung	Andreas Hilgert
Leiter Intensivtransport	Jirka Gutzmann
Leiter der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS)	Axel Schröder
Mitarbeiterin der KISS	Silvia Preuß
Ehrenamtskoordination	Kathleen Kleist
Erste Hilfe Ausbildung	Andreas Hänisch Christine Grun
Reinigungspersonal	Anneliese Lexow Heidrun Schwarzlose
Mitarbeiter Kleiderkammer	Marko Kardetzky
Außenstelle Migrationsberatung	Sylvia Holzapfel
Außenstelle Kreisnachforschungsstelle	Michael Jendro

Organigramm des DRK Kreisverband Neubrandenburg e.V. mit Wirkung zum 01.01.2017



Ortsverein | Neubrandenburg

Das seit Anfang des Jahres aufgetretene Corona-Virus und seine Regeln waren ein Grund, dass unser Vereinsleben zum Erliegen kam. Leider kam auch noch dazu, das unser viel geschätzter Kamerad und Vorsitzender Dietmar Jahnke im Januar nach langer schwerer Krankheit verstorben ist. Sein großes Engagement, seine freundliche Art und sein herzhaftes Lachen vermissen wir sehr.

Am 23. September trafen wir uns erstmalig zu einer Kaffeerunde mit Herrn Lemke von der DRK-Geschäftsstelle mit dem Ziel, die Weiterführung unseres Ortsvereins zu besprechen. Eine eindeutige Entscheidung wurde noch nicht getroffen, aber auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

Unsere Kameradin Helga Napierala hat auch in diesem Jahr wieder alle Geburtstagskinder mit lieben Glückwünschen und Grüßen erfreut. Ansonsten standen einige Mitglieder coronabedingt telefonisch in Kontakt.

Wenn sich die Pandemiesituation gebessert hat, ist uns sehr daran gelegen, uns einmal im Monat auf einen Kaffeeklatsch zu treffen.

Simone Dittmann

DRK Seniorenclub Friedland

Traditionsgemäß erstellen wir im neuen Jahr eine kurze Zusammenfassung unserer Arbeit. Leider war es ein schwieriges Jahr für alle. Im Januar eröffneten wir nach der Pause zum Jahreswechsel wieder den Club an drei Tagen in der Woche.

Das neue Jahr begrüßten wir am 14. Januar 2020 mit Sekt und Kuchen. Einmal im Monat, jeweils am 3. Dienstag, feierten wir die Geburtstagskinder des jeweiligen Monats und gleichzeitig sangen wir mit Frau Scheumann. So Geburtstage zu feiern wird sehr gerne angenommen. Die Kaffeetafel war jedes Mal festlich dekoriert und man sah gleich, wer in diesem Monat der Jubilar ist. Leider nur im Januar und Februar. Am letzten Dienstag des Monats fuhren immer zwölf Senioren zur Wassergymnastik nach Ducherow. Es waren leider nur sechs Male.

Regelmäßig fanden bis zum 13. März monatlich unsere Leitungssitzungen, donnerstags die Sportnachmittage, dienstags die Spielenachmittage und jeden 1. Mittwoch im Monat unser lustiges Gedächtnistraining statt.

Am 29. Januar hatten wir Frau Kerstin Witt zu Gast. Sie ist Fachschwester bei Dr. Druse in Neubrandenburg und führte mit uns eine Patientenschulung TYP 2 Diabetes durch. Frau Witt erklärte uns die Wichtigkeit der richtigen Ernährung und die Folgeschäden hoher Blutzuckerwerte für Augen, Nieren, Füße, Gehirn und Herz. Wir erfuhren etwas über die Nierenschwelle und welches Obst gesund ist und wenig Fruchtzucker hat und welches man lieber meiden sollte. Frau Witt beantwortete alle Fragen und somit wurde die Veranstaltung für alle sehr interessant und sehr informativ.

Am 12. Februar stellte sich der Pflegestützpunkt Neubrandenburg vor. Frau Blatt, Sozialberaterin und Frau Rossow, Pflegeberaterin, berichteten uns trägerneutral und sehr kompetent zu Themen rund um die Pflege. Die Damen führen sogar Hausbesuche durch und bieten individuelle Beratungsgespräche an und versuchen für jedes Problem Lösungsansätze zu finden sowie pflegerische und soziale Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Wir wurden über Sozialleistungen und Antragsstellungen, über unsere Rechtsansprüche auf Leistungen und wie man

DRK Seniorenclub Friedland

Pflegehilfsmittel erhält, informiert. Viele persönliche Fragen konnten geklärt werden. Wir erhielten informative Materialien und Hinweise, wie zum Beispiel eine Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht erstellt wird und wie wichtig gerade diese für Senioren sind.

Am 3. März hatten sich die Seniorinnen zusammengefunden um ihren Fasching zu feiern. Unser Raum wurde närrisch geschmückt und die Tafel war liebevoll gedeckt. Viele Luftballons, Blumen und Luftschlangen erhöhten die Vorfreude auf die gemeinsame Zeit. Alle hatten sich lustige und phantasievolle große und kleine Hüte oder Perücken aufgesetzt. Bei zünftiger Musik aßen wir zuerst unseren leckeren Kuchen und tranken Eierlikör und Wein. Anschließend sangen wir mit Frau Scheumann Lieder, die sie auf ihrer Gitarre begleitete. Viele Seniorinnen schwangen das Tanzbein. Anschließend wurden noch Stimmungslieder gesungen und tüchtig mitgeschunkelt. Eine lange Polonaise durch den ganzen Raum brachte alle in Schwung und es hielt keinen Faschingsgast auf seinem Stuhl.

Auch im Jahr 2020 waren wir reiselustig. Leider waren wir nur viermal unterwegs. Unsere Reisezeit begann im August und endete coronabedingt im Oktober.

Am 13. August unternahmen wir nach langer Zeit der Corona-Abstinenz endlich wieder eine Tagesfahrt. Es ging nach Eggesin. Dort machten wir eine Floßfahrt auf der Randow und der Uecker. Als wir erwartungsvoll das Floß bestiegen, war schon alles für einen Grillnachmittag auf dem Wasser vorbereitet. Wir erlebten eine reizvolle unberührte Flusslandschaft mit Erklärungen unseres Floßführers. In der Zwischenzeit brutzelte unser Grillgut bereits lecker vor sich hin. Es gab Steaks, Bratwurst, Kräuterbutter und frisches Bauernbrot sowie Gurken, Tomaten und Salat. Es war bei diesem herrlichen Wetter viel los auf dem Fluss. Wir genossen das Essen und die herrlich erholsame Fahrt.

Am 10. September, in dieser verrückten Zeit, fuhren wir erst ein zweites Mal nach Usedom, der Sonneninsel. Usedom, dann nach Kamminke, gelegen am Stettiner

DRK Seniorenclub Friedland

Haff, wo wir die Fischräucherei „Kammincke-Klönssack“ besuchten. Dort erwartete uns ein exklusives Grill- und Räucherbuffet. Von Steak über Kotelett, Geflügel und Bratwurst bis hin zu verschiedenen Salaten. Nach dieser köstlichen Stärkung fuhren wir weiter nach Koserow und verbrachten den Nachmittag auf „Karl's Erdbeerhof“.

Am Donnerstag, den 8. Oktober, ging es nach Stettin. Ein Zwischenstopp auf dem Polenmarkt in Linken gehört dazu und weiter ging es an die Odermündung, in die kulturelle Hauptstadt Stettin. Auf einer durch unseren Reiseleiter geführten Stadtrundfahrt erfuhren wir viel über die Geschichte Stettins und die sehr erfolgreiche Entwicklung in den letzten 30 Jahren. Stettin hat mehrere große Stadtparks, viele Hochschulen und wunderschön restaurierte alte Häuser. Anschließend fuhren wir in Stettins angesagtestes Café. Es befindet sich in der Innenstadt in der 22. Etage eines Hotels und bietet einen grandiosen Rund-um-Blick.

Die Abschlussfahrt im Oktober führte uns nach Kölpinsee, auf der Insel Usedom. Bei Kaffee und Kuchen, Musik und Tanz waren wir gemütlich beisammen.



Im Juli verstarb nach kurzer schwerer Krankheit unsere langjährige Clubratsvorsitzende Inge Rieck. Viele Jahre bestimmte sie mit ihrer ideenreichen, fleißigen Arbeit unser Clubleben.

Beim Präsidium, den Mitarbeitern der Geschäftsstelle der Kreisgeschäftsstelle, der Kreisgeschäftsführung und der Ehrenamtskoordinatorin bedanken wir uns recht herzlich.

Dem Clubrat gehörten im Jahr 2020 folgende Mitglieder an:

Monika Tschewen

Hella Braatz

Helga Sichau

Helga Flenker

DRK Ortsverein Neubrandenburg e.V.

Das Jahr 2020 verlief für uns alle nicht wie geplant. Es lief in gewohnter Weise an. Nichts, aber auch gar nichts deutete darauf hin, was uns noch erwarten würde. Wir hatten ein umfangreiches Jahresprogramm mit vielen Veranstaltungen vorbereitet und freuten uns darauf. Ein sich in China ausbreitendes Virus nahmen wir höchstens am Rande wahr. Doch es sollte gar nicht mehr lange dauern, bis sich die Sorge machenden Nachrichten häuften. Covid 19 hatte seinen Weg nach Deutschland gefunden, verbreitete sich rasant und hatte uns Mitte März regelrecht überrollt. Das bedeutete einen riesigen Einschnitt des täglichen Lebens. Quasi von jetzt auf gleich bestimmten massiv eingeschränkte Kontaktmöglichkeiten, Abstandsgebote und Maskenpflicht den Alltag. Die Corona-Pandemie erforderte von allen ein umsichtiges und verantwortungsvolles Handeln. Entsprechend unserer Verantwortung für die Gesundheit unserer Vereinsmitglieder, von denen ein Großteil der Hochrisikogruppe angehört, blieb uns nichts anderes übrig, als die Aktivitäten unseres Ortsvereins auf unbestimmte Zeit einzustellen. Im Spätsommer kam dann zwar ein kleines Stück Freiheit zurück, so dass wir uns unter strikter Einhaltung notwendiger Hygieneschutzmaßnahmen endlich auch mal wieder von Angesicht zu Angesicht – wenn auch auf Abstand - treffen konnten. Leider währte das nicht lange, denn schon bald hatte uns die zweite Infektionswelle ereilt und erneut kamen alle Aktivitäten zum Erliegen. Um den Kontakt zu- und miteinander nicht zu verlieren, wurde mehr telefoniert und WhatsApp geschrieben. So musste sich zwar niemand alleingelassen fühlen, dennoch waren die sozialen Kontakte insgesamt sehr eingeschränkt. Und dieser deprimierende Zustand hielt bis zum Jahresende an.

Im ersten Quartal des Berichtsjahres traf sich der Vorstand noch persönlich zu einer Vorstandssitzung, weitere Sitzungen waren jedoch coronabedingt nicht möglich. Die Arbeit der Vorstandsmitglieder für unseren Verein war aber durch die Verbindung per Telefon und Internet nie unterbrochen. In 2020 konnte allerdings leider auch keine Mitgliederversammlung stattfinden.

Die finanzielle Situation unseres Vereins ist geordnet. Eine sparsame und effektive Mittelverwendung ist uns nach wie vor eine Selbstverständlichkeit. Hervorzuheben ist, dass wir auch im Corona-Jahr 2020 den Bereich Migrationsarbeit finanziell unterstützt haben. Ein besonderer Höhepunkt war das am 28.02.20 unter reger

DRK Ortsverein Neubrandenburg e.V.

Beteiligung im und rund um das Bürgerhaus im Reitbahnviertel stattgefundene Masleniza-Fest. Masleniza ist ein traditionelles russisches Fest zur Verabschiedung des Winters. Ausgelassen wurde zusammen gefeiert: Alt und Jung, In- und Ausländer – ein wichtiger Beitrag zu einem gemeinsamen interkulturellen Miteinander in unserer Stadt. Auch Mitglieder unseres Ortsvereins beteiligten sich rege an diesem bunten Treiben. Dass zwei Wochen später dann für alle die „Stopp-Taste“ gedrückt wurde, ahnte damals noch niemand...



Mit Rückblick auf das Jahr 2020 bleibt uns nur zu wünschen, dass alle Corona frei bleiben und dass wir hoffentlich bald zur Normalität zurückkehren können. Wir sind bereit für die Zukunft und freuen uns darauf.

Sylvia Holzapfel

Bereitschaft

Etwas anders als in den Vorjahren haben wir das Kalenderjahr 2020 in der Bereitschaft des DRK Kreisverband Neubrandenburg e.V. begonnen. So war es uns wichtig mit mehreren Helfern die mittlerweile zur Tradition herangewachsene Veranstaltung des Tannenbaumverbrennens bei der freiwilligen Feuerwehr Oststadt mit Erbseneintopf und Bockwurst zu begleiten. Diese organisationsübergreifenden Treffen sind wichtig, um handelnde Leute kennen und wertschätzen zu lernen. Am 18.01.2020 führten wir dann die alljährliche Jahresauftaktveranstaltung mit zugehörigen Belehrungen, Vorstellung der Rechenschafts- und Finanzberichte des Vorjahres sowie der Haushaltsplanung und Vorhaben für das Kalenderjahr 2020 durch. Die Bereitschaftsmitglieder nutzen diese Möglichkeit, um Ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge anzubringen. Hierbei kristallisierten sich die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung neuer Mitglieder und eine praxisnähere Freitagsausbildung als Schwerpunktthemen heraus. Bereits Ende Januar stand dann auch schon das erste Absicherungswochenende im Jahnstadion mit den Landeshallenmeisterschaften an. Die Mitglieder der Medical Task Force hatten die Möglichkeit an der vom Landesverband organisierten „Operation Walpurgis“ in Osterode teilzunehmen. Mit den Deutschen Jugendhallenmeisterschaften Mitte Februar war dann auch schon der nächste Event in Aussicht. Zum gleichen Zeitpunkt gab es eine offizielle Abordnung von **Bereitschaftsmitgliedern** zum DRK Bundesverband. Aufgabe war es den DRK Landesverband Berlin bei der Betreuung einer Quarantänestation in der Betreuung sowie bei notwendigen Abstrichen zu unterstützen. Ab diesem Zeitpunkt war die im Dezember 2019 ausgebrochene weltweite Pandemie auch bei uns angekommen. Welche Folgen und Einschränkungen der Coronavirus SARS-CoV-2 mit sich bringen würde, war zu diesem Zeitpunkt nicht absehbar. Eine sehr dynamisierende Lage schränkte unser Handeln spürbar ein. Einen absoluten Stillstand gab es dann zum 12. März 2020 mit dem angeordneten bundesweiten Lockdown. Infolgedessen fielen alle Veranstaltungen, Ausbildungen sowie gemeinschaftliche Treffen bis auf ungeplante Zeit aus. Besonders schmerzlich war die Absage der Sanitätsdienstprüfung, welche dann auf einen späteren Zeitpunkt im Jahr verschoben wurde.

Auf behördliche Anordnung wurde der Sanitätszug mit der Errichtung und Betreuung, in Zusammenarbeit mit dem Landkreis MSE, eines öffentlichen Abstrich-Zentrums in Neubrandenburg beauftragt. Bereits nach wenigen Tagen wurde dieses dann an die Bundeswehr übergeben. Nun hieß es wieder sämtliche Kontakte meiden, jedoch für den Notfall in Bereitschaft sein. Im April erfolgte dann auch die Alarmierung des Sanitätszuges zur Absicherung eines Großbrandes bei einer Agrargesellschaft. Leider ließen die gültigen Landesverordnungen und landkreiseigenen Verfügungen weiter kein Treffen mehrerer Personen zu, so dass wir weiter keine Absicherungen und Ausbildungen durchführen konnten. Jedoch nutzten die Führungskräfte diese Zeit, um sich intensiv über Anpassungen in der Freitagsausbildung Gedanken zu machen. Ziel war es für die zweite Jahreshälfte das

Bereitschaft

neue Ausbildungskonzept an den Start zu bringen, in welchem die Wünsche der Helfer und eine bessere Transparenz in der Themennachverfolgung abzubilden. Sehr erfreut waren wir als die Rechtsgrundlagen zu Beginn der Sommermonate gelockert wurden und das Treffen der Bereitschaftsmitglieder wieder möglich war. Dieses wurde dann auch gleich mit einem gemütlichen Grillabend genutzt, bei welchem das neue Ausbildungskonzept vorgestellt und aktuelle Themen wie z.B. Hygienerichtlinien angesprochen wurden. Eine weitere Alarmierung verzeichneten wir dann mitten in den Sommerferien im Juli. Ein Großbrand in einer Biothermanlage riefen den Sanitäts- und den Betreuungszug auf die Tagesordnung. Eine Vielzahl von Helfern folgte der Alarmierung und sorgten dafür, dass Einsatzkräfte über den tagelangen Einsatz versorgt und medizinisch betreut wurden. Weitere Lockerungen im Umgang mit dem Coronavirus ließen dann auch wieder Veranstaltungen im Freien zu, so dass wir wieder bei Motocross Veranstaltungen und Radrennen die sanitätsdienstliche Absicherung sicherstellten. Eine weitere Alarmierung unserer Katastrophenschutzereinheit im August zu einem verunfallten Reisebus wurde in der Anfahrt an den Unfallort abgebrochen. Es stellte sich heraus, dass es kein Massenansturm von Verletzten gab, so dass unsere Unterstützung nicht benötigt wurde.

Immer wieder zeigen uns die Absicherungswochenenden und Einsatzgeschehen, dass wir dringend weitere Helfer und Helferinnen suchen müssen. Um in Sachen Öffentlichkeitsarbeit weiter voran zu kommen, haben wir uns entschieden wieder an der interkulturellen Woche teilzunehmen. Neben der kulinarischen Versorgung

unserer Gäste, haben wir an diesem Tage auch zur Blutspende aufgerufen. Neben den vielen eigenen Helfern folgten auch Gäste aus der Politik, der Stadt, dem Landkreis, anderen Hilfsorganisationen auch einige Interessierte des Wegs zu unserer Bereitschaft. Das stetige auf uns aufmerksam machen, wird auch zukünftig eine wichtige Rolle einnehmen. Wie wichtig das Ehrenamt für die Gesellschaft ist, wurde durch alle Teilnehmer bekräftigt. Daher sind alle Mitglieder aufgerufen unsere Tätigkeiten und Aufgaben in der Öffentlichkeit bei Freunden, Bekannten und anderen Dritten zu publizieren. Jeder kann seinen Beitrag dazu leisten Mitmenschen von der Wichtigkeit des Ehrenamtes zu überzeugen und somit auch für unsere Verstärkung zu sorgen.

Diese Veranstaltung sollte dann auch der letzte größere Event für unsere Bereitschaft sein. Denn Mitte Oktober wurden wieder die Regularien zur Bekämpfung des Coronavirus SARS-CoV-2 spürbar verschärft. Angeordnete Kontaktbeschränkungen ließen keine Ausbildungen in der Halle mehr zu, so dass wir hier den positiven Start unseres neuen Ausbildungskonzeptes stoppen mussten. Infolge des bundesweiten Lockdowns zum Ende des Jahres wurde im Geschäftsjahr 2020

Bereitschaft

keine Weihnachtsveranstaltung durchgeführt. Aber aufgeschoben ist ja nicht aufgehoben.

An dieser Stelle gilt es allen ehrenamtlichen Helfern, Helferinnen, Fördermitgliedern im Namen des Präsidiums und des hauptamtlichen Vorstandes recht herzlich für das eingebrachte Engagement und die geleisteten Aktivitäten, trotz der vielen Einschränkungen, zu danken.

- Übersicht Mitglieder

	2019	2020
Sanitätszug	31	26
Betreuungszug	14	12
Medical Task Force	23	12
Jugendgruppe	26	20
Fördermitglieder	34	36
Gesamt	128	106

- Übersicht registrierter Einsatzstunden (ohne Stunden Katschutzsätze)

7.040,50 h	1.537,50 h
------------	------------

Wasserwacht

Die Wasserwacht ist eine humanistische, gemeinnützige und wassersporttreibende Gemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes. Ihre Tätigkeiten unterliegen den Grundsätzen der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Das Jahr 2020 forderte von unseren Kameraden eine hohe Einsatzbereitschaft und viel Engagement. Darüber hinaus wurde von unseren Mitgliedern viel Geduld, Durchhaltevermögen und Flexibilität durch die Corona-Pandemie und den sich daraus ergebenden Einschränkungen, Pflichten und Regeln abverlangt.

Wie jedes Jahr waren viele Veranstaltungen und Lehrgänge geplant, welche aus gegebenem Anlass nicht möglich waren. Weiterhin wurden keine Versammlungen oder Zusammenkünfte durchgeführt. Die geplante Jahreshauptversammlung musste ausfallen.

Gemeinsam mit dem DRK Kreisverband Neubrandenburg e. V. wurde ein neues Rettungsboot in Auftrag gegeben.

Am Anfang des Jahres wurden bestehende Kurse betreut und weiterhin Training absolviert. Im Rest des Jahres war das Training nur teilweise möglich, bedingt durch die Regeln der Corona-Pandemie. Es wurde ein Rettungsschwimmerlehrgang begonnen, welcher erst im Folgejahr beendet werden kann.

Im Jahr 2020 konnten keine Aus- und Weiterbildungen durchgeführt werden. Durch Beschlüsse der Landes- und Bundesleitung wurden alle bestehenden Gültigkeiten, wie Rettungsfähigkeiten, Lehrscheine usw. verlängert.

Durch 47 Rettungsschwimmer wurden 3.195,5 Stunden geleistet, davon 2.765,5 Stunden an den Strandbädern Neubrandenburgs und 430,0 Stunden auf dem Rettungsboot. Von den 47 Rettungsschwimmern sind 18 Personen Mitglieder der Wasserwacht und 29 Personen Nichtmitglieder. Auch im Jahr 2020 war geplant, dass unsere Kameraden einige Veranstaltungen absichern. Dies war dann letztendlich nur eine Veranstaltung - der Outtrigger- Wettkampf.

Die gewohnte Öffentlichkeitsarbeit fiel im Jahr 2020 aus. Vereinsintern konnten wir einen Grillabend am Strand des Augustabades durchführen. Das Vereinsleben in diesem Jahr war nicht zufriedenstellend. Ursache hierfür war die Pandemie und die sich daraus ergebenden Einschränkungen. Weiterhin scheint mir das Interesse an gemeinsamen Aktivitäten zu fehlen, denn von Seiten der Mitglieder wurden sehr wenig bis keine Ideen, Vorschläge oder ähnliches eigenständig hervorgebracht. Daran sollten und müssen wir arbeiten!

Die Leitung der Wasserwacht bedankt sich bei allen Kameraden für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr und hofft auf eine hohe Einsatzbereitschaft für die kommende Badesaison.

Stefan Krebs
Leiter Wasserwacht

Ehrenamtskoordination

Der Alltag in 2020 ist anders – auch das Engagement. Helfen heißt auf soziale Aktivitäten und direkte Kontakte zu verzichten. Aber: helfen stand trotz allem auf unserer Tagesordnung.

Zum Beispiel:

Bei der Herstellung von Mund-Nasen-Schutz für Mitarbeiter und Klienten unseres Kreisverbandes

Schutzausrüstungen sind in Zeiten von Corona begehrt, und wenn der Markt nur spärlich oder mit Zeitverzögerung liefern kann, muss man kreativ werden. Daher startete der DRK Kreisverband Neubrandenburg e.V. am 24.03.2020 das Projekt „Nasen-Mund-Schutz selbervähen“. Das Ziel: Alle Mitarbeiter und Klienten mit einem Mund-Nasen-Schutz zu versorgen.

Am Anfang klärten hauptamtliche Mitarbeiter der DRK Geschäftsstelle, welche Materialien und Verarbeitungstechniken geeignet sind, es wurden Prototypen gefertigt und kalkuliert, wie viel Material pro Maske benötigt wird. Ein Pool von ehrenamtlichen Näher/innen und Zuschneidern/innen (25 Personen) wurde aufgebaut. In einem Zeitraum von zweieinhalb Monaten konnten über 3.000 Maske gefertigt werden und für die systemrelevanten Einrichtungen bereitgestellt werden.

Ein weiteres Projekt „*Neubrandenburg hilft*“ wurde gestartet und wir als Rotes Kreuz waren ein wichtiger Partner bei der Umsetzung der Idee „eine digitale Plattform für Quarantäne Hilfe“

Die Zahl der Menschen, die vom Gesundheitsamt wegen Corona in angeordneter Quarantäne geschickt wurden, stieg auch im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Für Betroffene war ein gutes Netzwerk nachbarschaftlicher Hilfe erforderlich. Vermehrte Hilfesuche beim Gesundheitsamt machten dies deutlich.

In Neubrandenburg konnte das Netzwerk Stadtteilarbeit genau zur richtigen Zeit eine neue Plattform anbieten, um Hilfesuchende und ehrenamtliche Helfer zusammenzubringen. Das Portal www.UNSER-NB.de wurde von den Stadtteilbüros schon länger geplant, um den Bürgern ganz allgemein eine Möglichkeit zur Vernetzung und zu gemeinsamem Engagement zu bieten.

Die Plattform, die auch gut am Smartphone funktioniert, konnte direkt zum Start einen wertvollen Beitrag zur gemeinsamen Bewältigung der Corona Krise leisten. Hilfesu-

Ehrenamtskoordination

chende wie Helfer können sich selbst registrieren und Hilfewünsche bzw. Hilfeangebote eintragen. Und wem der digitale Zugang nicht möglich ist, findet beim Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Neubrandenburg e.V., bei den Stadtteilbüros Datzeberg, Oststadt und Süd und beim Quartiersmanagement Nord Ansprechpartner, die dann die Vermittlung zwischen Hilfesuchendem und Helfer übernehmen. Außerdem haben potentielle Helfer die Möglichkeit, ihre persönlichen Daten bei einem der Ansprechpartner registrieren zu lassen. Als vertrauensbildende Maßnahme erhöht das für Hilfesuchende die Sicherheit in der Kontaktaufnahme mit Helfern.

Allgemeine Angaben zur Ehrenamtskoordination

Das räumliche Aufgabenfeld der Ehrenamtskoordination befindet sich in der DRK Kreisgeschäftsstelle Neubrandenburg, Robert-Blum-Straße 34, in 17033 Neubrandenburg.

Information über Einsatzfelder und Einsatzformen

In den aufgelisteten Einsatzfeldern und Einsatzformen wurden über Möglichkeiten des Ehrenamtes informiert, präsentiert, vermittelt und beraten:

- EhrenamtMesse – coronabedingt ausgefallen
- Erste Hilfe Ausbildung
- Informationen über das Internet / E-Mails
- Informationen / Flyer, Auslagen in verschiedenen öffentlichen Einrichtungen
- Schule und DRK
- Beratungsgespräche
- Veranstaltungen: sind coronabedingt ausgefallen

Teilhabe und Engagement in Netzwerken in digitalen Formaten

- Vernetzung der Ehrenamtskoordinatoren auf Landesebene
- Vernetzung der Ehrenamtskoordinatoren auf Landkreisebene
- Vernetzung auf Bundesebene mit Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
- Vernetzung mit der Ehrenamtsstiftung MV

Ehrenamtskoordination

- Vernetzung mit Vereinen und Verbänden auf Landkreisebene im Rahmen der EhrenamtMesse
- Vernetzung mit der Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland
- Vernetzung mit den Quartiersbüros Neubrandenburg
- Vernetzung mit dem Seniorenbeirat Neubrandenburg
- Vernetzung mit dem Mehrgenerationenhaus
- Vernetzung mit dem CJD Nord
- Vernetzung mit der Stadt Neubrandenburg
- Vernetzung mit dem Selbsthilfebeirat Neubrandenburg
- Vernetzung mit der Hochschule Neubrandenburg im Projekt „Profix“
- Vernetzung mit dem Pflegestammtisch des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte
- Vernetzung mit dem Pflegestützpunkt Neubrandenburg

Informelle Gespräche und Aktivitäten

Es wurden Beratungsgespräche mit Bürgerinnen, Bürgern und Ehrenamtlichen in dem Büro des Ehrenamtskoordinators geführt (unter Einhaltung von Corona-Schutzmaßnahmen).

Beratungen im Bereich von Ortsvereinen, Ausbildern, Wasserrettern, Jugendgruppenleitern, Senioren wurden wahrgenommen (unter Einhaltung von Corona-Schutzmaßnahmen)

Beratung und Unterstützung von Freiwilligen (Ehrenamtlichen) in Vorbereitung und Ausübungen des Ehrenamtes

Beratungsangebote

Der Ehrenamtskoordinator ist Ansprechpartner, steht zur Verfügung und besitzt Kompetenz, um sich um fachliche Probleme und Fragen Ehrenamtlicher kümmern zu können; dies beinhaltet, dass er beratend in Fragen des Ehrenamtes den Freiwilligen zur Seite steht. Dies trägt dazu bei, ehrenamtliche Betätigung in den verschiedenen Aufgabenfeldern zu fördern und zu sichern.

Ehrenamtskoordination

Unterstützung und Begleitung von Freiwilligen (Ehrenamtlichen) in Vorbereitung und Ausübung des Ehrenamtes

Organisation von regelmäßigen Treffen für Ehrenamtliche, die sowohl kommunikativen als auch fachlich inhaltlichen Zwecken dienen. Dies bedeutet, dass in Einzel- und Gruppengesprächen Raum geboten wird, sich auszutauschen, Kritik und Anregungen auszudrücken sowie Wissen zu vermitteln bzw. sich anzueignen. Diese Treffen fördern die Integration und die Identifikation der bürgerschaftlich Engagierten mit ihrer Aufgabe in der Einrichtung und dem Verband.

Ausschlaggebend für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen sind entsprechende Rahmenbedingungen. Wichtige Kriterien sind:

- Klarer Aufgaben- und Verantwortungsbereich
- Abgrenzung zwischen Haupt- und Ehrenamt, damit die Zuständigkeiten für die Einsatzgebiete klar sind
- feste hauptamtliche Ansprechperson mit ausreichend Zeitressourcen
- Regelmäßiger Austausch
- Fördergespräche und Fortbildungen für Ehrenamtliche
- Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit
- Entwicklung einer Feedback-Kultur, damit die Ehrenamtlichen eine Resonanz auf ihre Arbeit haben
- Unterstützung von Vereinen, Verbänden und Initiativen bei Maßnahmen, die in der Gewinnung und dem dauerhaften Einsatz Freiwilliger (Ehrenamtlicher) dienen
- EhrenamtMesse 04.04.2020 / im Haus der Kultur und Bildung in Neubrandenburg - Die zur Tradition gewordene Veranstaltung EhrenamtMesse musste aufgrund von coronabedingten Schutzmaßnahmen kurzfristig abgesagt werden.

*DANKE an alle, die sich regelmäßig engagieren,
Andere unterstützen
und täglich ein kleines Lächeln ins Gesicht zaubern!
DANKE, dass es euch Ehrenamtliche gibt.*

Kathleen Kleist
Ehrenamtskoordinatorin



2020 war ein besonderes Jahr mit vielen unvorhersehbaren Herausforderungen. Angesichts der rasanten Ausbreitung der Covid-19-Erkrankung waren einschneidende Umstellungen im Beratungsalltag notwendig. So mussten wir mit Beginn des Lockdowns Anfang März 2020 die Präsenz-Beratungen unserer Klient/innen im Grunde von heute auf morgen einstellen. Bis Ende April waren wir dann ausschließlich im Home-Office tätig und konnten lediglich Beratungen per Telefon und/oder E-Mail anbieten. Um möglichst alle Zielgruppen zu erreichen, informierten wir die Migrant/innen mittels Post, E-Mail und Telefon über die veränderte Situation im Beratungsalltag. Gleichzeitig verteilten wir mehrsprachige Infoblätter rund um die Corona-Pandemie und zu den neuen Beratungsabläufen und Hygienemaßnahmen. Zusätzlich verbreiteten wir alle Informationen über die sozialen Medien, wobei wir vorrangig die Social Media Plattform Facebook nutzten. Die Übermittlung in verschiedenen Facebook-Gruppen (z.B. „Syrier in Neubrandenburg“, „Syrische Frauen in Neubrandenburg“, „Alsalam Gemeindezentrum Neubrandenburg e.V.“) erwies sich dabei als eine große Hilfe.

Unsere Klient/innen bevorzugten Beratungen am Telefon. Zwar führten wir auch vor der Corona-Krise bereits telefonische Beratungsgespräche durch, aber nun erlangte dies eine ganz neue Relevanz. Anfangs bestand das größte Problem für uns selbst darin, uns an bestimmte Arbeitszeiten zu gewöhnen. Gefühlt klingelte das Telefon rund um die Uhr. Es gab im Grunde gar keine Pausen. Seltsamerweise fühlte man sich aber auch verpflichtet, auf alle Anrufe - selbst noch spät abends - zu reagieren. Aber auch nachdem wir dann endlich unseren Arbeitsalltag organisiert hatten, blieb es schwierig. Unsere Beratungen per Telefon ersetzten die Face-to-face-Beratungen keinesfalls. Allein schon auf Grund der sprachlichen Barrieren gestaltete sich der Beratungsprozess kompliziert. Es war äußerst schwer, den Fragen und Problemen der sehr verunsicherten Klienten gerecht zu werden. Oftmals musste der Google-Übersetzer herhalten, der leider sehr ungenau übersetzt. Darum waren oftmals zusätzlich gesonderte Telefonate mit unseren ehrenamtlichen Sprachmittlern nötig. Das war sehr zeitaufwändig.

Ab Mitte Mai waren dann endlich wieder terminierte Face-to-face-Beratungsgespräche unter strikter Beachtung notwendiger Hygieneschutzmaßnahmen möglich. Die Klient/innen

- wurden in Einzelgesprächen beraten;
- wurden 5 Minuten vor dem vereinbarten Beratungstermin an der Eingangstür des Mehrgenerationenhauses persönlich abgeholt;
- mussten sich vor Betreten und beim Verlassen der Einrichtung die Hände desinfizieren und

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer - MBE

- erhielten bei Bedarf von uns eine Mundschutzmaske.

Die Mitarbeiter

- trugen Mundschutzmasken und
- desinfizierten vor und nach jeder Beratung die kontaktierten Flächen im Beratungsbüro.

Waren für die persönliche Beratung Sprachmittler nötig, konnten wir im Beratungsbüro die Abstandsregelung nicht einhalten. In diesen Fällen nutzten wir den Multikulti-Raum des Mehrgenerationenhauses. Eine gleichzeitige direkte Beratung von mehr als zwei Personen war zeitweilig nicht möglich.

Wir haben uns bemüht, unter den gegebenen Umständen unser Bestes zu geben, auch wenn jedes aufmunternde Lächeln, das hin und wieder nötig gewesen wäre, hinter einer Maske verschwunden war.

Ein großes Dilemma war, dass im Zuge der Kontaktbeschränkungen sämtliche Ämter und Behörden über Monate für den Besucherverkehr geschlossen waren. Vielen unserer Klient/innen fehlte die nötige technische Ausstattung, angefangen vom Internet-Zugang über ein Smartphone bis hin zum Wissen, wie man damit umgeht. Hinzu kamen die sprachlichen Probleme, die es den Menschen erschwerten, Kontakt zu den Behörden aufzunehmen und geforderte Unterlagen in der geforderten und erwarteten Form vorzulegen. Wir waren sehr viel damit beschäftigt, Unterlagen unserer Klient/innen zu kopieren, zu scannen und entsprechend weiterzuleiten. Viele Anrufe unsererseits bei Behörden liefen oftmals ins Leere, weil die Mitarbeiter/innen nicht erreichbar waren. Klärungen waren mit langen Wartezeiten verbunden, weil die entsprechenden Ansprechpartner/innen ebenfalls im Home-Office arbeiteten und nicht sofort Zugriff auf die Akten der Klienten hatten.

Das Case Management war in 2020 in vielen Fällen beeinträchtigt. Geplante Fördermaßnahmen wurden abgesagt, Sprachkurse wurden ab- bzw. unterbrochen, laufende Praktika und bestehende Arbeitsverträge wurden verändert oder sogar gekündigt, so dass unsere mit den Klient/innen erarbeiteten Förderpläne nicht eingehalten werden konnten. Da kaum oder gar nicht abgeschätzt werden konnte, wann wieder Normalität eintreten würde, war es kaum möglich, die individuellen Förderpläne zu überarbeiten, bzw. sie dem eigentlichen Hilfebedarf unserer Klient/innen adäquat anzupassen.

Dass wir dem Beratungsbedarf unserer Klient/innen überhaupt gerecht werden konnten, verdanken wir nach wie vor zu einem großen Teil dem Engagement ehrenamtlicher Helfer/innen, vor allem den Sprachmittler/innen. Verbandsintern gestaltete sich die Zusammenarbeit mit ihnen sehr gut. Wir standen prinzipiell jederzeit für Einzelgespräche, bei denen sie ihre Eindrücke, Ideen und auch Kritik einbringen konnten, zur Verfügung. Dank der finanziellen Unterstützung durch den DRK-Ortsverein Neubrandenburg e.V. war es uns möglich, unseren Ehrenamtlichen zum Jahresende ein Dankeschön-Geschenk zu überreichen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken.

Trotz aller Einschränkungen im Berichtsjahr und dem temporären Aussetzen der Präsenz-Beratung ist es uns auch in 2020 gut gelungen, jederzeit zu gewährleisten,

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer - MBE

dass alle Ratsuchenden unser Beratungsangebot in Anspruch nehmen konnten. Uns war es wichtig, dass die Menschen sich stets darauf verlassen konnten.

Wir haben in 2020 aber auch viel Neues kennengelernt und sehr viel dazugelernt. Vor allem haben wir gelernt, uns neuen technischen Möglichkeiten zu öffnen und diesbezüglich Erfahrungen zu sammeln. Dienstbesprechungen und Fortbildungen fanden erstmals online statt. Aufgrund dieser Erfahrungen wird sich unsere Arbeit in Zukunft sicher verändern. Jetzt gilt es, das Positive an technischen Möglichkeiten in unseren Arbeitsalltag zu integrieren, Bewährtes zu erhalten, zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Wir schauen mit Zuversicht nach vorn und hoffen, möglichst bald zu unserer alten, wenn auch veränderten Normalität zurückzufinden.

Sylvia Holzapfel

Migrationsarbeit

In diesem Jahr war alles anders als zuvor gedacht und geplant, denn die Corona-Pandemie stellte auch den Bereich „Migrationsarbeit“ auf den Kopf. Dabei fing das Jahr 2020 recht unspektakulär an und nahm mit einem Neujahrs-Kaffeenachmittag von Haupt- und Ehrenamtler/innen seinen gewohnten Lauf.

Unser auf ehrenamtlicher Basis organisiertes Angebot „Richtig bewerben“ wurde bis März rege genutzt. Die Unterstützung beim Verfassen von Bewerbungen wurde von durchschnittlich 10 Menschen pro Monat in Anspruch genommen. Hilfestellung wurde geleistet bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben, bei der Stellenrecherche und der Vorbereitung für ein Vorstellungsgespräch.

Bewährt hat sich in 2020 vor allem die Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus der Bürgerinitiative „Leben im Reitbahnweg e.V.“ Unsere Beratungseinrichtungen „MBE“ und „Suchdienst“ befinden sich im gleichen Gebäude, so dass oftmals spontan gemeinsame Aktionen möglich waren.

Ein besonderes Highlight war unser gemeinsames Masleniza-Fest, das wir mit Zugewanderten aus der ehemaligen Sowjetunion vorbereitet haben. Dieses russische Fest zur Verabschiedung des Winters fand am 28.02. im und um das Mehrgenerationenhaus statt und fand großen Anklang.



Migrationsarbeit

Doch dann kam Corona... In dieser bewegten Zeit mussten wir lernen, mit ungeahnten Einschränkungen umzugehen. Da das vom persönlichen Austausch und Begegnung geprägte Miteinander sehr unter den Kontaktbeschränkungen litt, suchten wir gemeinsam nach kreativen Möglichkeiten, auch weiterhin aktiv bleiben zu können. Unser Ziel war, zumindest weiterhin in Kontakt zu bleiben. Zunächst gelang uns dies durch Telefonate und WhatsApps, später aber auch durch gemeinsame Spaziergänge, bei denen wir aufgrund der gebotenen Distanzierung zueinander genau auf Abstand achteten.

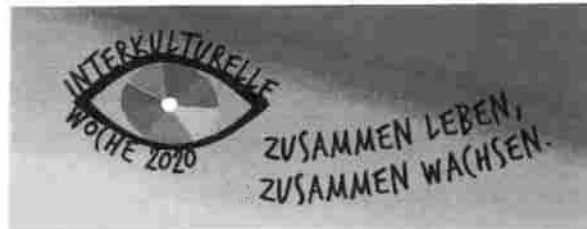
Als im Mai die Corona-Regeln nicht mehr ganz so streng waren, beteiligten wir uns ganz spontan an der sogenannten „Jerusalema-Challenge“. Der Hit „Jerusalema“ von

Master KG sollte an einen spirituellen Ort erinnern, „an dem man Frieden findet, an dem es keine Sorgen, sondern nur Glück und fröhliche Menschen gibt“ – also genau das, wonach sich die Menschen in dieser schwierigen Zeit tatsächlich sehnten. Unsere beiden ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Alina und Olesja studierten mit zwei jungen Mädchen den Tanz ein, den wir als Video aufgenommen und veröffentlicht haben.



Auch die Planungen für die interkulturelle Woche 2020 liefen auf Hochtouren, standen aber – wie damals fast alles – unter den Voraussetzungen, dass das Infektionsgeschehen des Coronavirus Veranstaltungen überhaupt zulässt. Geplant hatten wir zwei Veranstaltungen

Migrationsarbeit



„In 80 Minuten um die Welt“

Am Dienstag, den 29.09.2020
laden wir ein, zu einer
kulinarischen Entdeckungsreise.
Von 14.30-16.00 Uhr
im Mehrgenerationenhaus.
Weidegang 9, 17034 Neubrandenburg

 Deutsches Rotes Kreuz DRK Kreisverband Neubrandenburg e.V. 

„Priyatnowo apetita“
„Guten Appetit“

Gemeinsamer Kochabend
Russische Pelmeni zubereiten - kochen - genießen

Am 30.09.2020 von 16.00 - 20.00 Uhr in der Begegnungsstätte des DRK.
Jeder ist herzlich willkommen.
Vorankündigungen bis zum 16.09.2020 ist erbeten.

 Deutsches Rotes Kreuz DRK Kreisverband Neubrandenburg e.V.  DRK-Begegnungsstätte Weidegang 7, 17034 Neubrandenburg

Leider mussten wir umdisponieren. Die „Reise um die Welt“ fiel der Pandemie zum Opfer und musste ausfallen. Der gemeinsame Kochabend konnte auch nicht wie geplant stattfinden. Alina und Olesja hatten jedoch eine zündende Idee: Es wurden gemeinsam Pelmeni zubereitet und nur im kleinen Kreis verzehrt. Dazu wurde ein Video aufgenommen und mit dem Rezept veröffentlicht.



Das Jahr 2020 ließen wir stimmungsvoll ausklingen und gestalteten gemeinsam mit Migrant/innen und Mitarbeiter/innen des Mehrgenerationenhauses einen Adventskalender der besonderen Art. Es war ganz und gar nicht selbstverständlich,

Migrationsarbeit

dass man sich täglich abends – selbst am Heiligabend – gemeinsam im Bürgerhaus traf. Das macht stolz und unser Dank geht an unsere tollen EhreamtlerInnen!



Ganz besonders aber bedanken wir uns bei unseren ehrenamtlichen Sprachmittler/innen. In 2020 benötigten wir neben den üblichen Sprachen wie Arabisch, Tigrynia und Somali am meisten die persische Sprache. Unser besonderer Dank gebührt hierbei Levesa und Tamim aus Afghanistan.



Trotz der Probleme durch die Corona-Pandemie konnten wir im Jahresverlauf 2020 erfolgreich Migrationsarbeit leisten – mit viel Abstand, aber neuer Nähe zueinander - und können voller Stolz auf das Geleistete zurückblicken.

Sylvia Holzapfel

Suchdienst



Das Jahr 2020 war geprägt von der Corona-Pandemie und war für unsere Beratungsstelle ein sehr bewegtes Jahr. Mitte März sahen wir uns gezwungen, unsere Beratungsstelle für persönliche Gespräche mit den Klient/innen zu schließen. Um unser Beratungsangebot weiter aufrechtzuerhalten, boten wir stattdessen Beratungen übers Telefon und per E-Mail an, was von den Ratsuchenden dankbar angenommen und rege genutzt wurde.

Auch in 2020 lag der Hauptschwerpunkt unserer Tätigkeit in der Beratung zur Familienzusammenführung von und zu Flüchtlingen. Die Corona-Pandemie stellte dabei eine besondere Herausforderung dar. Beratungen zur Familienzusammenführung im Kontext der weltweiten Ein- und Ausreisebeschränkungen und der teilweisen Schließungen der Botschaften für Publikumsverkehr waren sowohl für die Ratsuchenden als auch für die Mitarbeiter emotional sehr belastend. Es war äußerst schwer, den Fragen und Problemen der sehr verunsicherten Klienten/innen gerecht zu werden. Infolge der Pandemie waren die Auslandsvertretungen und Hilfsorganisationen, wie z.B. die Internationale Organisation für Migration (IOM), oft nur stark eingeschränkt oder gar nicht arbeitsfähig. Daher mussten bereits vereinbarte Termine in den Botschaften auf unbestimmte Zeit abgesagt werden. Durch die Sorge um und die Sehnsucht nach den Familienangehörigen und das lange Warten waren viele Klient/innen verängstigt und oftmals verzweifelt, aber auch frustriert und gestresst, wurden zunehmend unruhig und hatten viel Rede- und Beratungsbedarf. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Ratsuchenden, die sich hilfeschend an unsere Beratungsstelle wandten, einen hohen Bedarf an Zuwendung, Beratung und Unterstützung hatten. Der „Beratungsaufwand“ pro Klient/in war dementsprechend sowohl inhaltlich als

Suchdienst

auch zeitlich sehr hoch. Um auch bei herausfordernden Beratungsverläufen eine effektive Unterstützung zu gewährleisten, war in vielen Fällen ein persönlicher Kontakt mit den Ratsuchenden unerlässlich, denn bei weitem nicht alle Fragen und Probleme konnten telefonisch geklärt werden.

Ein gut durchdachtes Hygienekonzept – nur terminierte Beratung, eine Spuckschutzwand am Schreibtisch, regelmäßiges Lüften, das Tragen von Masken, das Einhalten der Abstandsregeln und das Erfassen der Kontaktdaten – machte es möglich, ab Mitte Mai auch wieder persönliche Beratungsgespräche durchzuführen. Wir reduzierten die persönlichen Kontakte im Berichtsjahr jedoch grundsätzlich auf ein Mindestmaß.

Die Sorgen und Nöte unserer Klienten belasten psychisch sehr und beschäftigen noch weit nach Feierabend. Besonders dramatisch war die Explosion am 4. August 2020 am Hafen der libanesischen Hauptstadt Beirut in unmittelbarer Nähe zur Deutschen Botschaft. Umso erfreulicher ist es, wenn unsere Beratung Früchte trägt und Familien endlich in Sicherheit und wieder vereint sind! Zum Ende des Jahres konnten wir uns über die Zusammenführung einer somalischen Familie freuen. Positiv stimmt uns, dass wir trotz der vielen Herausforderungen in 2020 gestärkt ins neue Jahr gehen können und trotz aller widrigen Umstände das Wichtigste nicht aus den Augen verloren haben – die Menschlichkeit!

Erste-Hilfe-Ausbildung

Das Jahr 2020 startete mit einer hohen Nachfrage an Aus- und Fortbildungen. So konnte die Kursanzahl im 1. Quartal gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden.

Leider musste auch unser Bereich auf Grund der Corona-Pandemie Mitte März den Lehrbetrieb komplett einstellen. Insgesamt 56 gebuchte Kurse mussten abgesagt und die Teilnehmeranmeldungen umgebucht oder storniert werden. Diese Situation hielt bis Ende Mai an.

Im Juni konnten wir unter Einhaltung der durch die Landesregierung und die Berufsgenossenschaft geforderten Hygienemaßnahmen den Kursbetrieb wieder aufnehmen. Resultierend hieraus musste die maximale Teilnehmerzahl pro Kurs auf 10 Teilnehmer reduziert werden. Bis Mitte Dezember war ein eingeschränkter Kursbetrieb möglich.

Im Oktober wurde die im November 2019 begonnene Sanitätsausbildung abgeschlossen. Auch hier mussten die Prüfungen im März abgesagt und auf einen späteren Termin verschoben werden. Erwähnenswert ist, dass unser neues Ausbilderteam einen gemischten Kurs aus Teilnehmern des Arbeiter-Samariter-Bundes, des DRK-KV Mecklenburgische Seenplatte und unseres Kreisverbandes trotz der Einschränkungen erfolgreich auf die Prüfung vorbereiten konnte.

Die coronabedingten Einschränkungen betrafen nicht nur den Kursbetrieb sondern auch die Aus- und Fortbildung unserer Lehrkräfte. Fortbildungen mussten abgesagt werden und die Ausbildung neuer Lehrkräfte konnte erst im Jahr 2021 abgeschlossen werden.

Aktuell verfügen wir neben zwei hauptamtlichen Ausbildern über 13 ehrenamtliche Ausbilderinnen und Ausbilder. Im Jahr 2021 werden weitere ehrenamtliche Ausbilder durch den Landesverband geschult.

Gegenüberstellung der Ausbildungsleistungen 2018/2019/2020

Kurstyp	2018		2019		2020	
	Kurse	Tln	Kurse	Tln	Kurse	Tln
EH Ausbildung	57	738	80	1036	100	907
EH Fortbildung	108	1432	112	1371	104	982
Erste Hilfe in Bildung- und Betreuungseinrichtungen	-	-	4	45	22	258
EHA für den Führerschein	6	57	-	-	-	-
Erste Hilfe am Kind	-	-	3	25	2	13
Fit in Erster Hilfe	6	78	10	147	4	70
Fortbildung Fachpfleger	-	-	5	57	5	35
sonstige Kurse	1	27	1	23	1	14
Summe	178	2332	215	2704	238	2279

Selbsthilfekontaktstelle

Die DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg bietet seit 26 Jahren interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie den bestehenden Selbsthilfegruppen in der gesundheitsbezogenen und sozialen Selbsthilfe Unterstützung und Beratung zur Selbsthilfe unabhängig von der konkreten Anfragenstellung oder Erkrankung.

Für Fachleute und Institutionen in der sozialen und gesundheitlichen Versorgung ist die DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg ein kompetenter Kooperationspartner. Die Leistungen sind kostenlos, unabhängig sowie Themen- und Indikationsübergreifend.

In der Beratungstätigkeit findet eine Balance zwischen gesundheitlich-medizinischen und sozialen Themen statt. Dies ist Ausdruck des ganzheitlichen Gesundheitsverständnisses der Arbeit der DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg, da gesundheitliche Schwierigkeiten sehr häufig mit sozialen und psychosozialen Belastungen einhergehen, aber vor allem auch alltagsrelevante Themen im Kontext der Krankheitsbewältigung und des Selbstmanagement eine wichtige Rolle spielen.

Die sozialen und gesundheitlichen Selbsthilfegruppen werden in ihren Themen wie Mitgliederverwaltung, Fundraising (Beschaffung von Geld), Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen/Publicationen, Auseinandersetzung mit technischen Entwicklungen (z. B. Internetauftritt, Gesundheits-APP), Entwicklung von Projektideen und -anträgen sowie in der Auseinandersetzung mit rechtlichen Erfordernissen (z. B. Vereins- oder Verwaltungsrecht) unterstützt.

Im Verbund mit den weiteren Selbsthilfekontaktstellen im Bundesland Mecklenburg/Vorpommern werden die Selbsthilfepotenziale der Bevölkerung in MV gefördert und somit das bürgerschaftliche Engagement ermöglicht. Sie orientieren sich an den Ressourcen der mittel- und unmittelbar Betroffenen und handeln nicht gewinnorientiert.

Selbsthilfekontaktstellen in Mecklenburg/Vorpommern fördern die selbstbestimmte und autonome Gruppenarbeit, ganz besonders bei kleinen und wenig formalisierten Selbsthilfegruppen.

KISS in Mecklenburg Vorpommern

Die Selbsthilfegruppen und die DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg sind für Betroffene, Angehörige, Interessierte, professionelle Helfer, Behörden, Ämter, Verwaltungen sowie unterschiedliche medizinische Einrichtungen im Landkreis der Mecklenburgischen Seenplatte wichtige Kooperationspartner. Mitgliedsverbände der gesundheitsbezogenen und sozialen Selbsthilfe sind in diese Netzwerkarbeit ebenfalls mit einbezogen. Die gesundheitsbezogene und soziale Selbsthilfearbeit der

Selbsthilfekontaktstelle

DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg basiert auf vier Säulen: die der Betroffenen, der Fachleute, den Eltern/Angehörigen der Betroffenen und Interessierte.

Es geht hierbei um die Daseinsqualität in der Lebensführung der betroffenen Personen. Die Statistik zeigt auf, dass die Neubrandenburger Selbsthilfekontaktstelle in Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes weiterhin eine anerkannte Einrichtung und wichtige Beratungs-, Informations- und Unterstützerplattform im Landkreis Mecklenburgischen Seenplatte ist. Diese Sozialraumarbeit örtlich und landesweit ist eine Folge des Anstieges der Multimorbidität in der Bevölkerung sowie des Normenwandels im Gesundheitssystem durch die alternde Gesellschaft in der gesamten Bundesrepublik Deutschland. Die Zusammenarbeit zwischen der Selbsthilfekontaktstelle im Familienzentrum Neustrelitz e.V., der Informationsstelle für Selbsthilfe im DRK Kreisverband Demmin e.V. und der DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg im Landkreis MSE wurde im Jahr 2020 entsprechend den Anforderungen und Bedarfen fortgesetzt.

Am 26.05.2020 suchten zwei Mitarbeiter*innen der Volkssolidarität Uecker-Randow e.V. die DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg für ein Gespräch zum Thema Neugründung einer Selbsthilfekontaktstelle im Raum Pasewalk auf. Im Ergebnis hat die DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg die Volkssolidarität Uecker-Randow e.V. bei der Gründung der KISS-Vorpommern/Greifswald im August 2020 vollumfänglich unterstützt und eine Netzwerkarbeit installiert.

Am 16.12.2020 führte die DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg ein Telefonat mit dem DRK Kreisverband Demmin e.V. im Rahmen der Netzwerkarbeit. Der DRK Kreisverband Demmin e.V. informierte, dass die Unterstützerstelle für Selbsthilfe in Demmin nach dem Ausscheiden der dort tätigen Mitarbeiterin aktuell nicht nachbesetzt werden konnte. Es wurde unter anderem vereinbart, dass die DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg bei angezeigtem Bedarf vor Ort unterstützen wird. Weiterhin wurde mit dem DRK Kreisverband Demmin e.V. die Möglichkeit der fachlichen Unterstützung durch andere Selbsthilfekontaktstellen in M/V besprochen.

Die Absagen oder das Verschieben von Fachtagen- und Konferenzen aufgrund der Corona-Bestimmungen 2020, wirkte sich in der Arbeit der DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg wie auch in der Arbeit in den Selbsthilfegruppen nachteilig aus. Durch den Zusammenhalt innerhalb der Selbsthilfegruppen konnte jedoch diese Nachteiligkeit vermindert werden. Die Erreichbarkeit der DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg per Telefon und E-Mail während der Pandemiephase jederzeit gegeben und wirkte zudem kompensatorisch. Der Informationsaustausch wurde den veränderten Bedingungen zeitnah und ohne Informationsverlust angepasst.

Selbsthilfekontaktstelle

Die DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg begann im Zuge der Digitalisierung die notwendigen Voraussetzungen für das Angebot von Videokonferenzen für Selbsthilfegruppen in Neubrandenburg und Umland in den Räumen der DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg zu organisieren. Unabhängig von den pandemiebedingten Einschränkungen sollen Videokonferenzen für Selbsthilfegruppenmitglieder eine Ergänzung zu der aktuellen Gruppen- und Netzwerkarbeit sein.

Durch Angebote wie „Skype for Business“ (jetzt „Microsoft Teams“) oder „Zoom“ sind Videokonferenzen im Browser oder in der App mit wenigen Klicks verfügbar. Die meisten Angebote laufen über Smartphone + WLAN-Zugang und sind somit für viele Behörden, Ämter, Kliniken, Beratungsstellen, Ansprechpartner der Selbsthilfegruppen, Mitglieder von Selbsthilfegruppen auch außerhalb von Einrichtungen der Wohlfahrt und über Corona hinaus zugänglich und nutzbar.

Gesamtanfragen im Jahr 2020: 4.821 (Stand 23.12.2020)

Die Statistik aus 2020 stellt dar, dass interessierte Bürger/Betroffene aus der Region Neubrandenburg schriftliche Anfragen per Mail zunächst an die Beratungsstelle senden, um Informationen abzufragen, einen Beratungstermin zu vereinbaren oder ein Vermittlungsangebot zu erhalten.

Dies gilt auch für telefonische Anfragen (Platz 2 im Ranking) und persönliche Beratungsgespräche (Platz 3 im Ranking).

Wesentlicher Multiplikator ist hierbei die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit seitens der DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg.

In der Thematik der gesundheitsbezogenen und sozialen Selbsthilfe mit/von Menschen mit Migrationshintergrund bleibt festzustellen, dass diese Personengruppe, bedingt durch den eigenen kulturellen Hintergrund einschließlich ihrer Muttersprache, andere Austauschplattformen (religiöse Zusammenschlüsse/Vereinigungen/Organisationen) nutzen.

Die Netzwerkarbeit ist weiterhin eine umfängliche Handlungsebene in der langjährigen Arbeit der DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg. Die Kompetenzen der Netzwerkpartner werden Betroffenen, Angehörigen und interessierten Personen (m/w/d) kostenlos zur Verfügung gestellt.

Teilnahme der Kontaktstelle an Öffentlichkeitsveranstaltungen Dritter

04.01.2020 Neujahrsempfang des Oberbürgermeister der Stadt Neubrandenburg

Selbsthilfekontaktstelle

- 10.01.2020 Sicherheitspolitischer Neujahrsempfang des Bundeswehr Reservistenverbandes - Neubrandenburg
- 28.02.2020 Gemeindepsychiatrischer Steuerungsverbund -Sitzung Landkreis Mecklenburgische Seenplatte - Neubrandenburg
- 29.02.2020 Selbsthilfefachtag Tag der seltenen Erkrankungen - Oranienburg
- 14.05.2020 Selbsthilfefachtag in der KISS- Neustrelitz „Gesund durch die Jahreszeiten - Neustrelitz
- 17.08.2020 Gemeindepsychiatrischer Steuerungsverbund, Sitzung Landkreis Mecklenburgische Seenplatte - Neubrandenburg
- 10.09.2020 Baumpflanzaktion zum Weltpräventionssuizidtag zusammen mit dem Diedrich-Bonhoeffer Klinikum Neubrandenburg, Telefonseelsorge Neubrandenburg, Caritas Kreisverband-Neubrandenburg, Sportgymnasium, Neubrandenburg Lessinggymnasium Neubrandenburg, „das andere Gymnasium“-Neubrandenburg, Hospiz-Neubrandenburg Selbsthilfegruppe „verwaiste Eltern“, Stadtverwaltung Neubrandenburg –Oberbürgermeister S. Witt - Neubrandenburg
- 10.11.2020 Rosalila Beratung&Bildung UG in Neubrandenburg. Fachveranstaltung LSBTI* in der Jugendhilfe - Neubrandenburg
- 18.11.2020 „EX-IN“ in M/V. Ermutigen, Motivieren, Unterstützen-Psychische Widerstandsfähigkeit mithilfe von Erfahrungsexpert*innen? Rostock (Videokonferenzschaltung)
- 24.11.2020 „In-Gang-Setzer“ Seminar für Selbsthilfekontaktstellen KISS in M/V Flensburg (Videokonferenzschaltung)
- 03.12.2020 In-Gang-Setzer“-Projekt-Tagung/Videokonferenz. Schwerpunktmäßige Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Aspekten und Auswirkungen von Corona auf die Selbsthilfeunterstützung mit In-Gang-Setzer*innen. Welche Möglichkeiten der Überbrückung in der Arbeit mit In-Gang-Setzer*innen nutzbar gemacht werden können, welche Voraussetzungen dafür erfüllt sein müssen und was davon auch nach der Pandemie manche Projektaktivitäten vereinfachen und bereichern kann. Veranstalter: Der Paritätische Landesverband NRW,
- 09.12.2020 Teilnahme an der Auftaktveranstaltung Certification-D im Rahmen des EU-geförderten Projektes „Certification-D“ des Landesverbandes Alzheimer NRW in Kooperation mit der Alexianer Krefeld GmbH zum Thema: technische Hilfsmittel zur Unterstützung von Menschen mit Demenz. - Düsseldorf (Videokonferenzschaltung)

Selbsthilfekontaktstelle

10.12.2020 Jahrestagung „In-Gang-Setzer“ - Münster (Videokonferenzschaltung)

Eine Besonderheit ist die Zusammenarbeit mit dem Gremium des ehrenamtlichen Selbsthilfebeirats der Selbsthilfegruppen der Stadt Neubrandenburg und Umland. Der gewählte ehrenamtliche Selbsthilfebeirat ist ein Vertretungsorgan der Selbsthilfegruppen der Stadt Neubrandenburg und Umland gegenüber der DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg.

Nicht nur zum monatlichen Beiratstreffen findet der Austausch über Selbsthilfebelange statt, sondern auch wenn es um konzeptionelle Weiterentwicklungen oder um die Beantragung und Verwendung kommunaler Gelder für die Selbsthilfegruppen geht. Ein Hauptaufgabenfeld ist dabei die Antragsbearbeitung der Gelder vom Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und den Krankenkassen gemäß den Förderrichtlinien.

Der Selbsthilfebeirat sichtet die Anträge von den Selbsthilfegruppen im Vorfeld der Beiratssitzung und ist bei der Vergabe der Gelder aktiv beteiligt.

Fortgesetzt wird die Zusammenarbeit mit der Neubrandenburger Telefonseelsorge der Caritas, dem Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg und deren Fachabteilungen.

Hierbei ist die Zusammenarbeit mit dem „Förderverein Tumorzentrum Neubrandenburg e.V.“ und dem „Zentrum für Seelische Gesundheit“ und des „Gemeindepsychiatrischer Verbund im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte“ Beispiel gebend.

Resümee

Die gesundheitsbezogene und sozialen Selbsthilfe und dessen Netzwerk wirkte weiterhin bei den gesellschaftlichen Beschränkungen aufgrund der COVID-19 Pandemie.

Der Informationsaustausch wird den veränderten Bedingungen angepasst.

Im Jahr 2020 hat sich die Entwicklung von 2019 in der gesundheitsbezogenen und sozialen Selbsthilfe fortgesetzt, dass professionelle Fachkräfte/Kooperationspartner die Angebote der DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg nutzen. Bestehende wie auch neu entwickelte Netzwerke werden kompetent unterstützt und kommen somit direkt der gesundheitsbezogenen und sozialen Selbsthilfearbeit zugute.

Die DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg schaffte durch die Digitalisierung in der gesundheitsbezogenen und sozialen Selbsthilfe die notwendigen

Selbsthilfekontaktstelle

Voraussetzungen für die Selbsthilfegruppen, mittels Videokonferenzen ihre Arbeit den aktuellen Bedarfen anzupassen. Dieses neue ergänzende Medium wird auch 2021 weitere Anwendungen in der Netzwerkarbeit finden.

Gesundheitsbezogene und soziale Selbsthilfegruppen stellen Informationen und Beratung über Erkrankungen, deren mögliche Folgen sowie psychosoziale, sozioökonomische und sozialrechtliche Begleitumstände zur Verfügung. Wichtig ist der gesundheitsbezogene Informationsaustausch z. B. über konkrete Akteure des Sozial- und Gesundheitssystems sowie über die verschiedenen Möglichkeiten und Barrieren bei der Inanspruchnahme gesundheitlicher und sozialer Dienstleistungen.

Diese erfahrungsabgeleiteten Informationen werden von den Selbsthilfegruppenmitgliedern als besonders relevant, hilfreich und stärkend erlebt. Die gegenseitige Vermittlung von Wissen und Erfahrungen ist hierbei ein wichtiges Element.

Die Ausgestaltung der Selbsthilfegruppenarbeit richtet sich nach den Erfordernissen der jeweiligen Erkrankung und/oder Problemlage, nach subjektiven Vorstellungen der Betroffenen (z. B. eigene Krankheitstheorie), nach ihrer Motivationslage und den vorhandenen Ressourcen, mitunter aber auch nach Vorgaben übergeordneter Selbsthilfeorganisationen, nach den Vorgaben fördernder Institutionen sowie nach gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg zielt in ihrem Wirken auf die Förderung und Ausbau interner Prozesse der Selbsthilfegruppen wie zum Beispiel durch:

- die Stärkung des Gemeinschaftsgefüges innerhalb der jeweiligen Selbsthilfegruppe,
- Beratung und Unterstützung indikationsspezifischer Themen,
- die Organisation von Bildungsangeboten für interne Fortbildungsmaßnahmen,
- Öffentlichkeitsarbeit und Informationsvermittlung an Betroffene und Angehörige,
- Veranstaltungen und Tagungen als Plattform des Erfahrungs- und Informationsaustausches,
- Interessenvertretung für die gesundheitliche Partizipation der Selbsthilfe,

Selbsthilfekontaktstelle

- Beteiligung an Wissenschaft und Forschung für die Entwicklung von Leitlinien sowie Imagegewinn und Professionalisierung mit dem Ziel, der gesellschaftlichen Verankerung selbiger im Sozialraum.

Die enge Kooperation der DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg mit dem ehrenamtlichen Selbsthilfebeirat der Selbsthilfegruppen in Neubrandenburg und Umland, weiterer ehrenamtlicher Akteure, anderen professionellen Hilfeformen sowie Ämtern und Verwaltungen sind entscheidende Indikatoren dafür, dass die Arbeit für den Bereich der gesundheitsbezogenen und sozialen Selbsthilfe sich bewährt und an Effektivität zugenommen hat.

DRK-Selbsthilfekontaktstelle Neubrandenburg

Schule und DRK

Zu Beginn des Jahres 2020 wurde der bereits im Jahr 2019 durchgeführten Ganztagesunterricht in der Regional Schule am Lindetal, der Regionalen Schule Burg Stargard sowie der Regionalen Schule Mitte fortgeführt.

Jeweils 10 - 15 Kinder und Jugendliche wurden wöchentlich durch Frau Grun und Herrn Hänisch betreut und Themen der Ersten Hilfe, der realistischen Notfalldarstellung sowie der Rot-Kreuz-Geschichte vermittelt.

Auf Grund der pandemischen Situation und den damit verbundenen Schulschließungen mussten auch wir den Unterrichtsbetrieb im März einstellen. Die Rahmenbedingungen im folgenden Schuljahr wie z.B. Homeschooling ließen in der 2. Jahreshälfte keinen Ganztagesunterricht zu. Eine Wiederaufnahme ist für das Schuljahr 2021/2022 geplant. Seitens der Schulen wurde uns signalisiert, dass auch sie eine weitere Zusammenarbeit favorisieren.

Andreas Hänisch



Die Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

1. Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer nationalen und internationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern.

Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter den Völkern.

2. Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen Vorrang zu geben.

3. Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

4. Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

5. Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützigere Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

6. Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausführen.

7. Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.